

## Text

1 Egal ob jung oder alt, krank oder gesund, ob eingeschränkt, ob zugewandert, egal  
2 wen und wie wir lieben: Regensburg ist eine Stadt, die nicht nur für alle da  
3 ist, sondern in der alle eine Gemeinschaft bilden. Diese Gemeinschaft weiter zu  
4 stärken und allen Menschen eine Teilhabe daran zu ermöglichen, ist unser grünes  
5 Ziel!

### 6 3.1 Gleichberechtigung in allen Bereichen

7 Wir Grüne verstehen uns als feministische und emanzipatorische Partei. Wir  
8 wollen Gleichstellung und Gleichberechtigung in allen Bereichen des Lebens  
9 schaffen – unabhängig vom Geschlecht und der Frage, wen wir lieben. Doch Frauen\*  
10 sind in vielen Bereichen des öffentlichen wie des privaten Lebens leider noch  
11 immer benachteiligt. LSBTIQ\* (lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*  
12 intersexuelle und queere Menschen) sind in unserer Gesellschaft noch immer  
13 Benachteiligungen ausgesetzt. Wir wollen, dass jede\*r sich so verwirklichen  
14 kann, wie sie\*er das möchte und dabei die gleichen Chancen eingeräumt bekommt.

15 Projekte:

16 Mehr Repräsentanz und mehr Chancen für Frauen\*

17 Wir wollen in Regensburg den Frauen\*anteil in kommunalen Positionen erhöhen und  
18 jede Benachteiligung von Frauen\* bekämpfen. Gerade bei der Besetzung leitender  
19 Funktionen achtet die Stadt darauf, dass Frauen\* dieselben beruflichen Chancen  
20 haben wie Männer\*.

21 Zur Förderung der Gleichstellung gehört auch, die Vereinbarkeit von Beruf und  
22 Familie zu verbessern. Deshalb soll die Stadt für ihre Angestellten eine  
23 Kindernotfallbetreuung anbieten. Beim Wettbewerb der Unternehmen um Fachkräfte  
24 spielt Familienfreundlichkeit heute eine Schlüsselrolle.

25 Wir setzen uns dafür ein, dass die Entsendung in die Aufsichtsgremien, die der  
26 Stadtrat vornimmt, gendergerecht ist.

27 Von Gewalt betroffene Frauen\* unterstützen

28 In Not geratene Frauen\* brauchen Unterstützung und Förderung, um ihr Leben  
29 selbstbestimmt gestalten zu können. Dafür muss die Arbeit der Frauen\*häuser und  
30 des Regensburger Frauen\*notrufs dauerhaft gestärkt und gefördert werden. Darüber  
31 hinaus soll die Stadt sich im bayerischen Städtetag für eine bedarfsgerechte  
32 Unterstützung durch den Freistaat Bayern einsetzen. Das Platzangebot der  
33 Frauen\*häuser muss weiter ausgebaut werden. Außerdem müssen genügend  
34 barrierefreie Wohnplätze angeboten werden, damit auch Frauen\* mit Behinderung  
35 hier Schutz und Hilfe finden können. Ebenfalls sind die verschiedenen  
36 Lebensrealitäten der Frauen\* - wie z.B. Pflege- oder Assistenzbedarf im Alltag -  
37 zu berücksichtigen und entsprechende Angebote zu schaffen. Der besonderen  
38 mehrfachen Benachteiligung von Frauen\* mit Behinderung muss Rechnung getragen

39 und ein barrierefreier Zugang zu allen frauenunterstützenden Beratungsstellen  
40 und Institutionen geschaffen werden.

41 Wir unterstützen queer

42 Wir stehen für die uneingeschränkte Gleichstellung und Gleichberechtigung von  
43 LSBTIQ\* ein. Wir unterstützen Vereine, Gruppen und Anlaufstellen für LSBTIQ in  
44 ihrer Arbeit und Vernetzung. Wir werden eine Stelle schaffen, die Betroffene  
45 berät, durch Öffentlichkeitsarbeit zur Akzeptanzförderung von LSBTIQ beiträgt  
46 sowie städtische Einrichtungen für die Bedürfnisse von LSBTIQ\* sensibilisiert.

### 47 3.2. Familie ist da wo Kinder sind

48 Regensburg ist eine familienfreundliche Stadt und bekam von UNICEF das Siegel  
49 „Kinderfreundliche Kommune“ verliehen. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass  
50 Regensburg auch weiterhin für Familien und Kinder ein guter Ort zum Leben ist.  
51 Kinder und Jugendliche sollen bei Fragen der Stadtentwicklung beteiligt werden.  
52 Alleinerziehende Eltern dürfen nicht alleingelassen werden und brauchen  
53 Unterstützung. Nur eine familienfreundliche Gemeinde ist auch eine  
54 zukunftsfähige Gemeinde.

55 Projekt:

56 (Überschrift)

57 Die Stadt hat viele Angebote für Familien und für Kinder und im sozialen  
58 Bereich, die zum Teil nicht bekannt sind. Wir schaffen eine FamilienApp, um den  
59 Zugang und das Wissen über Unterstützungsangebote zu verbessern.

### 60 3.2 Unsere Stadt ist für alle da

61 Regensburg ist beliebt – sowohl bei uns, die wir hier leben dürfen, als auch bei  
62 den vielen Besucher\*innen aus aller Welt. Alle Menschen sollen sich hier im  
63 öffentlichen Raum frei bewegen und aufhalten können, sich wohl fühlen und die  
64 Stadt mit anderen zusammen genießen. Dafür ist der barrierefreie Zugang von  
65 Straßen und Plätzen, Sehenswürdigkeiten, Geschäften und Gastronomie eine  
66 wichtige Voraussetzung.

67 Es gehört aber auch dazu, das Angebot an barrierefreien öffentlichen Toiletten  
68 im Stadtgebiet erheblich zu erweitern, und zwar als Unisex-Toiletten, die für  
69 alle Menschen nutzbar sind.

70 Verdrängung aus dem öffentlichen Raum von Menschen mit beispielsweise  
71 Suchtkrankheiten lehnen wir kategorisch ab. Hier braucht es Hilfs- und  
72 Unterstützungsangebote statt Repression und Verdrängung. Eine mögliche  
73 Gegenstrategie ist es, Aufenthaltsmöglichkeiten zu schaffen, bei denen es keine  
74 Vorverurteilung von Menschen aufgrund von Krankheiten gibt.

75 Projekte:

76 Drogenkonsumräume endlich ermöglichen  
77 Bayern ist eines der letzten Bundesländer, in denen Drogenkonsumräume abgelehnt

78 und unterbunden werden. Diese Praxis kostet Menschenleben. Als Grüne setzen wir  
79 uns seit jeher für eine liberale Drogenpolitik ein, die auf Aufklärung anstatt  
80 auf Kriminalisierung und Verbot setzt. Ein Schritt in diese Richtung sind  
81 Drogenkonsumräume, mit begleitender Drogen- und Suchtberatung, für die sich die  
82 Stadt Regensburg durch grünen Einfluss im bayerischen Städtetag einsetzen wird.

83 Kostenloses Internet im öffentlichen Raum

84 Wir wollen in Regensburg auf allen öffentlichen Plätzen und Straßen kostenloses  
85 Internet für Alle anbieten. Dafür muss freies, leistungsstarkes WLAN im gesamten  
86 Stadtgebiet und in allen öffentlichen Verkehrsmitteln weiter ausgebaut und  
87 gefördert werden.

88 Stadtpass erweitern

89 Die vielfältigen kulturellen, sportlichen und sozialen Angebote sollen von allen  
90 Bürger\*innen genutzt werden können, auch von denen, die mit wenig Einkommen  
91 zurechtkommen müssen. Deshalb freuen wir uns über den Regensburger Stadtpass,  
92 der Menschen in Armut Vergünstigungen und damit mehr Mobilität und  
93 Teilhabemöglichkeiten bietet, und möchten das Angebot stetig erweitern, vor  
94 allem für Familien und Kinder.

95 Engagement braucht Möglichkeitsräume

96 Gemeinsames Engagement, Gruppenarbeit und Treffen sind ein wichtiger Teil des  
97 gesellschaftlichen Lebens in Regensburg. Um gesellschaftliches Engagement zu  
98 unterstützen und breitgefächert zu ermöglichen, brauchen wir mehr  
99 kostengünstige, barrierefreie und gut erreichbare Räume im gesamten Stadtgebiet.  
100 Dafür ist sowohl ein städtisches Konzept notwendig, bereits vorhandene geeignete  
101 Räume für die Allgemeinheit nutzbar zu machen, als auch ein Haus des  
102 Engagements, das sozialen und kulturellen Initiativen sowie Selbsthilfegruppen  
103 für ihre gemeinschaftliche Arbeit zur Verfügung steht.

### 104 3.3 Regensburg -sozial-

105 Regensburg ist eine wohlhabende Stadt. Das gilt aber nicht für alle  
106 Bürger\*innen. Viele leben in Armut, sind obdach- oder wohnungslos, müssen Essen  
107 von der Tafel oder anderen Einrichtungen beziehen. Menschen mit Kindern, denen  
108 es finanziell nicht so gut geht und die deshalb nicht an dem gesellschaftlichen  
109 Leben teilhaben können, müssen unterstützt werden. Einige Rentner\*innen können  
110 mit ihrer Rente nicht oder nicht würdig auskommen.

111 Unsere Sozialpolitik hat das Ziel, dass alle ihr Leben selbstbestimmt leben und  
112 Verantwortung füreinander übernehmen können. Wir wollen gerechte Teilhabe für  
113 alle, unabhängig von den individuellen Startchancen und Möglichkeiten. Dafür  
114 schaffen und stärken wir im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten die nötige  
115 soziale Infrastruktur – für Familien, aber auch für jene, die zeitweise oder  
116 dauerhaft Unterstützung benötigen. Wir verkennen dabei nicht, dass in Regensburg  
117 schon einige Maßnahmen in diese Richtung eingeleitet und auch erfolgreich  
118 etabliert worden sind.

119 Eines der Ziele, die im Nachhaltigkeitskonzept der Vereinten Nationen (siehe  
120 Präambel) vereinbart worden sind, ist, die Armut in all ihren Formen und überall  
121 zu bekämpfen. Das ist Aufgabe einer solidarischen Stadtgesellschaft .

122 Projekte:

123 Freiwilliges Engagement unterstützen

124 In Regensburg engagieren sich viele Menschen freiwillig und tragen zu einem  
125 guten sozialen Klima bei. Wir fördern ehrenamtliches Engagement und haben großen  
126 Respekt vor den vielen Menschen, die sich in Sportvereinen, Umweltverbänden,  
127 Selbsthilfegruppen, in der freiwilligen Feuerwehr und vielen anderen Initiativen  
128 und Vereinen engagieren. Starke und lebendige Kommunen brauchen das Ehrenamt.

129 Wohnungslose Menschen unterstützen

130 Steigende Mieten und fehlende Wohnungen stellen für immer mehr Menschen ein  
131 Problem dar und führen vermehrt zu versteckter Wohnungslosigkeit. Durch  
132 Aufklärungsarbeit soll das Stigma der Wohnungslosigkeit in der Gesellschaft  
133 aufgebrochen und ein offenerer Umgang ermöglicht werden. Wir wollen  
134 wohnungslosen Personen, welche sich für ein Leben ohne festen Wohnsitz  
135 entschieden haben, ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen und stärken. Uns ist  
136 eine Begegnung auf Augenhöhe wichtig. Bei Bedarf soll es ein  
137 Unterstützungsangebot geben. Dafür gilt es niederschwellige Angebote und  
138 Streetwork weiter auszubauen.

139 Tafeln

140 In Deutschland werden täglich etliche Tonnen Lebensmittel vernichtet, obwohl sie  
141 noch verzehrfähig sind. Gleichzeitig herrscht bei vielen Menschen Mangel. Die  
142 gemeinnützigen Tafeln schaffen einen Ausgleich: Sie sammeln überschüssige,  
143 qualitativ einwandfreie Lebensmittel und verteilen diese an sozial und  
144 wirtschaftlich Benachteiligte. Mit ihrer schnellen und unbürokratischen Hilfe  
145 lindern die Tafeln die Folgen von Armut in einer reichen Gesellschaft - und  
146 stehen für Solidarität und Mitmenschlichkeit. Die Tafeln sind eine der größten  
147 sozialen Bewegungen unserer Zeit.

148 Die Regensburger Tafel soll künftig direkte Hilfe von der Stadt bekommen. Ob  
149 diese Unterstützung finanzieller oder eher logistischer Natur sein wird, wird  
150 der Stadtrat in Zusammenarbeit mit der Tafel prüfen und entscheiden.

### 151 3.4 Regensburger\*in – egal, woher du kommst

152 Wir freuen uns über die Willkommenskultur, die die Regensburger\*innen gegenüber  
153 Menschen zeigen, die ihr zu Hause verlassen mussten und zu uns kommen. Die  
154 Gesellschaft lebt von der Vielfalt der Menschen die in Regensburg wohnen. Durch  
155 die Schaffung von barrierearmen Räumen und niederschwelligen Angeboten kann  
156 gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Wir Grüne setzen uns für ihre  
157 gleichberechtigte Teilhabe am sozialen, politischen, wirtschaftlichen und  
158 kulturellen Leben ein. Städtische Projekte von Migrant\*innen für Migrant\*innen  
159 sollen dauerhaft finanziert und ausgebaut werden. Zudem wollen wir einen  
160 Kältebus nach Münchner Vorbild ins Leben rufen, der wohnungslose Menschen in  
161 ihrem Alltag unterstützt, in akuten Situationen Hilfestellung bietet und so gut  
162 wie möglich ansprechbar ist.

163 Projekte:

164 Keine Abschiebungen

165 In einer durch uns Grüne angestoßenen Resolution hat der Regensburger Stadtrat  
166 ein Zeichen gesetzt und sich gegen Abschiebungen nach Afghanistan ausgesprochen.  
167 Wir Regensburger Grüne stehen gegen jegliche Abschiebungen und werden alle in  
168 der Macht der Stadt stehenden Maßnahmen gegen Abschiebungen unternehmen.

169 Seenotrettung unterstützen

170

171 Auf unsere grüne Initiative hin hat die Stadt Regensburg sich bereit erklärt,  
172 freiwillig aus Seenot gerettete Geflüchtete aufzunehmen und sich zum „Sicheren  
173 Hafen“ erklärt. Durch den Beitritt bei „Städte Sicherer Häfen“ soll sich  
174 Regensburg klar gegen die Kriminalisierung der Seenotrettung positionieren,  
175 sowie auf Landes- und Bundesebene für eine deutliche Ausweitung von Programmen  
176 zur legalen Aufnahme von Flüchtenden einsetzen. Mit Sea Eye ist ein großer  
177 Akteur im Bereich der Seenotrettung in unserer Stadt ansässig. Wir wollen  
178 Seenotrettung gesellschaftlich und politisch unterstützen. Daher wollen wir Sea  
179 Eye alle notwendige Unterstützung der Stadtverwaltung zukommen lassen und dabei  
180 alle finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen. Die Verleihung  
181 einer städtischen Auszeichnung wie etwa des Brückenpreises für die  
182 Seenotretter\*innen von Sea Eye wäre ein starkes Zeichen der Anerkennung.

183 Frühzeitige Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten

184 Um schnelle und nachhaltige Integration zu ermöglichen, ist es notwendig,  
185 frühzeitig Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Wir möchten, dass  
186 die Stadt Regensburg ihren gesamten Spielraum ausschöpft, um geflüchteten  
187 Menschen Ausbildungs- und Arbeitsgenehmigungen zu erteilen und ihnen und ihren  
188 Familien damit eine Zukunftsperspektive auf ein eigenständiges Leben in unserer  
189 Gesellschaft zu geben. Jeder junge Mensch in Deutschland hat das Recht auf eine  
190 gute Ausbildung. Dieser Anspruch muss auch für Geflüchtete gelten.

191 Gesundheitsversorgung geflüchteter Menschen sicherstellen

192 Die Gesundheitsversorgung von geflüchteten Menschen muss jederzeit sowohl akut  
193 als auch längerfristig sichergestellt sein, und zwar auf einem hohen  
194 Standardniveau. Da viele Menschen, die zu uns gekommen sind, in ihrem  
195 Herkunftsstaat und auf der Flucht traumatische Erfahrungen machen mussten, ist  
196 es besonders wichtig, ausreichend psychologische Betreuung zur Verfügung zu  
197 stellen und die Menschen vor weiteren Traumata zu schützen. Hierfür braucht die  
198 Stadt Regensburg ein tragfähiges Versorgungskonzept. Sie soll sich verstärkt  
199 über den bayerischen Städtetag für eine gute ärztliche und psychotherapeutische  
200 Versorgung von Geflüchteten einsetzen.

201 "AnkER-Zentren" abschaffen

202 Als Grüne lehnen wir das menschenverachtende Konzept der sogenannten AnkER-  
203 Zentren ab. Hier sollen Menschen gezielt isoliert werden, um gesellschaftlichen  
204 Widerstand bei beispielsweise Abschiebungen zu unterbinden. Zudem werden  
205 Geflüchtete ihrer Privatsphäre beraubt. Die Stadt Regensburg setzt sich für  
206 menschenwürdige und faire Asylverfahren mit rechtlichem Beistand ein. Der Besuch  
207 eines Integrationskurses muss ab dem ersten Tag in Deutschland ermöglicht  
208 werden. Die Beschulung von Kindern und jungen Erwachsenen darf nicht von der

209 Nationalität und Aufenthaltsstatus abhängen, sondern soll ganz  
210 selbstverständlich gemeinsam stattfinden. Beim Bayerischen Städtetag setzen wir  
211 uns für eine humane Geflüchtetenpolitik und gegen sogenannte AnKER-Zentren ein.

### 212 3.5 Gleichberechtigte Teilhabe für alle

213 Teilhabe ist nur möglich, wenn Barrieren in allen Bereichen des alltäglichen  
214 Lebens abgebaut werden. Erst dann ist ein selbstbestimmtes Leben für Alle  
215 möglich, ganz nach dem Grundsatz behindert ist man nicht, behindert wird man.

216 In einer so alten und ehrwürdigen Stadt wie Regensburg gibt es jedoch noch viel  
217 zu tun, deshalb setzen wir uns in Regensburg für die gesellschaftliche Teilhabe  
218 von Menschen mit unterschiedlichen Formen der Behinderung ein.

219 Projekte:

#### 220 Teilhabe an Mobilität

221 Öffentliche Gebäude, Straßen und Plätze, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie und  
222 Einkaufsmöglichkeiten müssen barrierefrei erreichbar sein. Auch Wohnraum muss  
223 barrierefrei und bezahlbar sein. Nach dem Vorbild von Linz wollen wir mit einem  
224 Förderprogramm den nachträglichen Einbau von Aufzuganlagen bei bestehenden  
225 Wohngebäuden ermöglichen.

#### 226 Inklusion im Bildungsbereich leben

227 Wenn Kinder mit und ohne Einschränkungen gemeinsam aufwachsen, bauen sie werden  
228 von Anfang an Berührungspunkte ab. Dadurch wird ein lebenslanges,  
229 gleichberechtigtes Miteinander erst möglich. Wir sehen inklusives Lernen in  
230 Kindergarten und Schule als den Schlüssel zur gesellschaftlichen Inklusion an  
231 und möchten dies in Regensburg weiter fördern. Wir freuen uns sehr über den Bau  
232 einer inklusiven Grundschule, möchten aber auch an anderen Regensburger Schulen  
233 inklusiven Unterricht ermöglichen, sowohl durch die weitere Förderung von  
234 Schulbegleitung als auch mithilfe von gezielten Fortbildungsangeboten für  
235 Lehrkräfte. (Verweis auf 4.1)

236 Die Stadt soll regelmäßige gemeinsame Feste und Ausflüge der Förderschulen mit  
237 den Regelschulen anregen. So schaffen wir mehr Berührungspunkte. Wir werden  
238 auch die Kinder mit einbinden, die sich trotz Schulbegleitung und geschulten  
239 Lehrkräften an der Regelschule nicht wohlfühlen.

#### 240 Teilhabe am Arbeitsmarkt

241 Ebenso wie langzeitarbeitslose Menschen brauchen Menschen mit Behinderung  
242 bessere Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Hier ist zuerst die Stadt als  
243 Arbeitgeberin in der Pflicht und fungiert als Vorbild für Regensburger  
244 Unternehmen aller Sparten, das Potential von Arbeitnehmer\*innen mit Behinderung  
245 zu erkennen und Inklusion zu leben. Nur, wem eine Chance gegeben wird, kann sich  
246 beweisen. Das lokale Bündnis für einen inklusiven Arbeitsmarkt soll verstärkt  
247 unterstützt werden.

#### 248 Leichte Sprache als Standard

249 Menschen mit Lernschwierigkeiten soll der Zugang zu Informationen, Formularen  
250 und offiziellen Schriften erleichtert werden, deshalb wollen wir  
251 Veröffentlichungen und Informationsmaterialien der Stadt in leichter Sprache  
252 verfügbar machen. Das ist für viele Menschen hilfreich, auch für Menschen deren  
253 Erstsprache nicht Deutsch ist und Menschen, die Schwierigkeiten mit dem Lesen  
254 haben.

255 Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

256 Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen brauchen ein breites Beratungs-  
257 und Unterstützungsangebot, möglichst unabhängig von speziellen Einrichtungen,  
258 niederschwellig und barrierefrei. Die Erfahrungen von selbst betroffenen  
259 Menschen sind hierbei unverzichtbar und sollen verstärkt genutzt werden. Deshalb  
260 möchten wir, dass die bisher als befristetes Projekt eingerichtete Ergänzende  
261 unabhängige Teilhabeberatungsstelle EUTB in Regensburg gemeinsam mit dem Bezirk  
262 Oberpfalz weiter finanziert wird und ihre wichtige Arbeit dauerhaft fortsetzen  
263 kann.

### 264 3.6 Gesundes Leben in Regensburg

265 Gesundheit ist ein hohes Gut; das Gesundheitswesen steht generell vor großen  
266 Herausforderungen. Die Bedeutung der Gesundheitsversorgung in der Kommunalpolitik  
267 steigt daher stetig.

268 Die zentralen Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung ergeben sich im  
269 wesentlichen durch den demografischen Wandel, durch einen Wandel im  
270 Krankheitsspektrum, durch den systemisch erzeugten Kostendruck, die notwendige  
271 Qualität und den Bezug auf den einzelnen Menschen, der Fachkräftemangel und auch  
272 die spezielle Gesundheitssituation von geflüchteten Menschen. Diese  
273 Herausforderungen sind auf kommunaler Ebene durchaus unterschiedlich zu bewerten  
274 und daher -soweit möglich- kommunal zu lösen.

275 Eine kommunale Bewertung und eine daraus resultierende Steuerung durch die  
276 politischen Gremien ist daher unerlässlich.

277 Projekte:

278 Community Health Nurses

279 Wir werden die gesundheitliche Chancengleichheit in den einzelnen Stadtteilen  
280 fördern. Wir wollen das Konzept der Einführung von sogenannten Community Health  
281 Nurses verfolgen, um die Bürger\*innen in den Stadtteilen gesundheitlich und  
282 pflegerisch besser zu versorgen. Diese Quartierspfleger\*innen steuern,  
283 koordinieren, beraten, überwachen und leiten die kontinuierliche Versorgung von  
284 kranken und pflegebedürftigen Menschen vor Ort und unterstützen sie im Alltag.  
285 Damit wird die Selbstbestimmung und Selbstversorgung der Menschen gestärkt, so  
286 dass sie weiterhin in ihrem gewohnten Umfeld leben können.

287 Gesundheitsregion plus

288 Die Gesundheitsregion plus ist ein von der bayerischen Staatsregierung  
289 gefördertes Projekt, das 2021 ausläuft. Die Aufgabe der Gesundheitsregion plus  
290 ist die Entwicklung passgenauer Lösungen unter Berücksichtigung der örtlichen

291 Besonderheiten, die Einrichtung regionaler Netzwerke im Gesundheitswesen, die  
292 Verbesserung von Effizienz und Qualität durch Vernetzung und die Einrichtung  
293 geeigneter Kommunikations- und Koordinationsstrukturen.

294 An der Gesundheitsregion plus sollen alle Vertreter\*innen der Einrichtungen  
295 mitwirken, die vor Ort bei der gesundheitlichen Versorgung und der Prävention  
296 eine wesentliche Rolle wahrnehmen.

297 Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass Stadt und Landkreis gemeinsam dieses  
298 Projekt dauerhaft fortführen und dafür insbesondere Ressourcen zur Verfügung  
299 stellen.

### 300 3.7 Selbstbestimmtes Leben im Alter

301 Altern im 21. Jahrhundert ist vielfältig und verlangt nach differenzierten und  
302 flexiblen Antworten. Zentral ist für uns der Wunsch nach Selbstbestimmung,  
303 dessen Verwirklichung nicht an ein bestimmtes Lebensalter oder den  
304 Gesundheitszustand gekoppelt sein darf. Ältere und pflegebedürftige Menschen  
305 sind von Einsamkeit bedroht und brauchen individuelle Wohnmöglichkeiten und  
306 Versorgungsangebote.

307 Projekte:

308 Zusammenleben von Menschen aller Altersstufen fördern

309 Eine hochwertige Versorgungsstruktur im näheren Umfeld ist Grundvoraussetzung  
310 für Unabhängigkeit im Alltag. In unserer Stadtgesellschaft sind alle  
311 Generationen aufeinander angewiesen, deshalb müssen mehr Begegnungsmöglichkeiten  
312 und ein tägliches Miteinander geschaffen werden. Wir möchten das Zusammenleben  
313 unterschiedlicher Altersgruppen weiterhin fördern und in die jeweilige  
314 Gestaltung des Viertels die betroffenen älteren Menschen miteinbeziehen.

315 Einsamkeit kann jede\*n treffen

316

317 Wir Grüne wollen das Thema Einsamkeit enttabuisieren und noch mehr konkrete  
318 Angebote schaffen, wo sich Menschen und Interessen treffen können und Jung und  
319 Alt unabhängig von Einkommen und Mobilität vielfältig teilhaben können.  
320 Bestehende Einrichtungen wie das Mehrgenerationenhaus oder der Seniorentreff  
321 leisten bereits heute wertvolle Arbeit. Außerdem wollen wir dafür sorgen, dass  
322 Hilfseinrichtungen mit Multiplikatoren-Effekt stärker untereinander vernetzt  
323 werden – von Schulen über Ämter, Medizin- und Pflegeeinrichtungen bis hin zu  
324 Vereinen und telefonischen Beratungsdiensten.

325 Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

326 Das von der Stadt verfasste seniorenpolitische Gesamtkonzept will in Regensburg  
327 Rahmenbedingungen im ambulanten Bereich schaffen. Es entwickelt Strategien, die  
328 eine Teilhabe alter Menschen am gesellschaftlichen Leben gewährleisten sollen.  
329 Einige Handlungsfelder wie Wohnen im Alter, gesellschaftliche Teilhabe und  
330 Pflegebedarfsplanung werden bereits in Angriff genommen und schrittweise  
331 umgesetzt, weitere sind zu erarbeiten. Das seniorenpolitische Gesamtkonzept ist  
332 ein auf Nachhaltigkeit ausgelegter Prozess und fordert von uns eine regelmäßige  
333 Fortschreibung. Im Zuge dessen ist eine regelmäßige Bedarfsanalyse notwendig,

334 deshalb möchten wir die einzelnen Punkte des Konzepts zügig aktualisieren und  
335 umsetzen.